

2012

2009
20082006
2005
2004
2003
2002
20011999
19981996
1995
19941988
1987
1986
1985
1984

1981

1977

1975

1972

1969

1968

1966

1965

1964

1962

1961

1952

1949

1939

1937



Henry Rappaport

Prof. em. Dr. med. Dr. h. c. mult.

* 12. März 1913 in Lemberg

† 19. Mai 2003 in Los Angeles (90)

∞I mit Dina Braude-Rappaport (1915–1990);
zwei Söhne, zwei Töchter

∞II mit Clara Berta Rappaport (*1963)

Nach der Übersiedlung der Familie nach Wien erwarb Rappaport hier seine gesamte Schulausbildung und absolvierte von 1931 bis 1937 sein Medizinstudium (Dr. med. Wien 1937). Seine nachfolgende Anstellung als Medizinalassistent verlor er nach dem Anschluss 1938. Noch im August 1938 floh er über die Schweiz (ein Monat) nach Montpellier, wo er für die nächsten 14 Monate eine Tätigkeit am Pathologischen Universitätsinstitut fand und seine französische Frau kennenlernte. Im Februar 1940 erreichte er die USA, wiederholte eine Praktikantenzeit am Michael Reese Hospital in Chicago und begann eine pathologische Weiterbildung am Mount Sinai Hospital in Chicago. Nach Erlangung der Staatsbürgerschaft 1943 trat er als Pathologe in das Medical Corps der US-Army ein und wurde 1946 im Rang eines Majors entlassen. Anschließend übernahm er die Leitung einer Hämatologie-Sektion am Pathologischen Institut der Streitkräfte in Washington, bevor er als Associate Professor (ab 1961 als Professor) an die Universität Chicago zurückkehrte und Direktor der hämatopathologischen Abteilung wurde. 1975 übernahm er den Lehrstuhl für Pathologie am City of Hope National Medical Center und wirkte dort bis zu seiner Emeritierung 1986.

Bekannt wurde er durch die »Rappaport-Classification« der Lymphome, die er zwischen 1956 und 1966 ausgearbeitet hatte. Auf Betreiben von Vincent de Vita richtete er 1968 ein pathologisches Lymphom-Referenzzentrum ein, das für alle Therapie-Studien und onkologische Forschergruppen eine einheitliche Lymphomdiagnostik sicherstellte. Die Klassifikation behielt rund 20 Jahre Gültigkeit und bildete (zusammen mit der nachfolgenden Kiel-Klassifikation) die Grundlage der aktuellen WHO-Klassifikation. Rappaport war vielgefragter Berater beim National Cancer Institut und beim Walter Reed Army Medical Center und war Mitglied der Nomenklatur- und Klassifikationsgremien für Leukämien und andere neoplastische Krankheiten der WHO. Für sein Lebenswerk erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, u. a. den Karnofsky Memorial Award der American Society of Clinical Oncology (1975), und Ehrendoktorwürden der Universitäten Aix-Marseille (1981) und Wien (1995).

WERKE (AUSWAHL)

- *Seminar on diseases of lymph nodes and spleen, given by E. A. Gall and H. Rappaport (Proceedings of the 23rd seminar of the American Society of Clinical Pathologists)*. [Hrsg. von John R. McDonald]. New Orleans 1958.
- *Tumors of the hematopoietic system*. Washington: Armed Forces Institute of Pathology, Washington 1966, 442 S.
- *Typing of haematopoietic and lymphoid neoplasms [slides]*. World Health Organization. (mit G. Mathé und G. T. O'Connor). Genf 1976.

LITERATUR

- *A tribute to Dr. Henry Rappaport*. In: *American Journal of Clinical Pathology* 99 (1993) 359–526, darin: Foreword (R. F. Dorfman). Los Angeles Times vom 26.05.2003.